

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 79.

Dienstag den 2. Oktober

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis: Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postens-Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Stuttgart.

(An die Königl. Oberämter.)

Die dritte regelmäßige Visitation der im Lande verstellten Dienstpferde wird zu Nagold am 22. October stattfinden. Indem die K. Oberämter in Betreff der Verbreitung dieses Erlasses und der Art und Weise der Vornahme der Visitation in den Oberamtsstädten, sowie in Betreff des Verhaltens bei kranken Pferden auf den Erlass vom 27. März 1860 (Nr. 73 des Staats-Anzeigers) hingewiesen werden, wird denselben für die bevorstehende Visitation folgendes weiter zu erkennen gegeben:

Das Kriegsministerium beabsichtigt, die Pferde vorerst noch bis zum Frühjahr 1861 in Verstellung zu belassen, sofern keine Ereignisse eintreten, welche die Zurücknahme früher nöthig machen.

Diejenigen Einsteller, welche ihre Pferde behalten wollen, haben dies durch Namensunterschrift am Visitationstage der Kommission zu erklären, welche letztere ermächtigt ist, solche Pferde, die von den Einstellern zurückgegeben werden wollen, an andere geeignete Personen sofort wieder zu verstellen.

Die Anwesenheit der Oberamtsstierärzte wird, da Militär-Pferdeärzte bei den Kommissionen sich befinden, bei dieser Visitation nicht nothwendig.

Denjenigen Oberämtern, in deren Bezirken die Visitation wegen der größeren Anzahl von Verstellpferden zwei Tage andauert, wird von dem Artillerie-Brigade-Kommando mitgetheilt werden, aus welchen Orten die Pferde für den ersten oder zweiten Tag vorzuladen sind.

Den 26. September 1860.

Kriegsministerium.

Nagold.

Von dem Haupt-Agenten der Feuer-Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt sind die Herren Kaufmann J. Bucherer in Altenstaig, Stadtaceiser Bockele in Nagold, und Kaufmann und Gastgeber G. A. Geyer in Wildberg,

zu Bezirksagenten für den Oberamtsbezirk Nagold bestellt, und dieselben nun oberamtlich bestätigt worden.

Den 28. September 1860.

K. Oberamt.
Bölk.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. October,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw:

Revier Hirschan,

aus dem Staatswald äußerer Kohlberg, 200 Faden mit 10,000 C. auf dem Stock;

Revier Naislach,

aus dem Staatswald Hirscheich Abth. 1: 677 liegende Nadelholzstämme;

Revier Stammheim,

aus dem Staatswald Weiler, Abth. Werberhänle:

130 liegende Nadelholzstämme,

aus dem Staatswald Balersbach,

41 liegende Nadelholzstämme.

Wildberg, den 26. September 1860.

K. Forstamt.

Niehammer.

Revier Grömbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 8. October,

von Morgens 9 Uhr an,

in Börnersberg aus dem Staatswald Leimengrubenwald:

52 Klafter tannene Scheiter,

55 „ „ „ „ Prügel,

33 Klafter Reispfingel,

151 „ weißtannene Rinde,

20 „ Abfallholz und

3000 Stück unaufgebundene Wellen.

Altenstaig, den 28. September 1860.

K. Forstamt.

Alber.

2 1/2 Rentamt Bernack.

Sägmühle-Verpachtung.

Die der Freiberlich v. Gültlingen'schen Gutsbesitzer gehörige Sägmühle dahier, mit einem Schnitt und sehr guter, von der Flößerei nicht beeinträchtigt Wasserkrast, wird am

Freitag den 5. Oktbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im untern Schlosse dahier, von Martini d. J. an, auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich wieder verpachtet und werden die Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Den 25. September 1860.

Freih. v. Gültlingen'sches

Rentamt.

2 1/2 Rentamt Bernack.

Verpachtung von Baumgütern, Wiesen & Aekern.

Am Montag den 8. Octbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werden die von der Freiberlich v. Gültlingen'schen Gutsbesitzer dahier bisher einzeln verpachteten Grundstücke und zwar:

8 Mrg. Baumgüter,

24 „ Wiesen und

38 „ Acker,

in gleicher Weise, auf 9 Jahre, im Gasthaus zum Löwen dahier im öffentlichen Aufstreich wieder verpachtet, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 25. September 1860.

Freih. v. Gültlingen'sches

Rentamt.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Traubenzucker

in schönster weißer Waare, zur Verbesserung und Erhaltung des Obstmostes, empfiehlt zu den billigsten Preisen und kann über dessen Verwendung die genaueste Auskunft ertheilen

Louis Sautter,
bei der Kirche.

Böfingen,

Oberamts Nagold.

Abbitte & Ehrenerklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er zu den gegen den königl. Waldschützen Dreßler im Gasthaus zum Rappen gemachten, ehrenrührigen Bezüchte nicht die geringste Veranlassung hatte, er daher auch solche unter öffentlicher Abbitte und der Erklärung zurücknimmt, daß ihm dieses Vergehen von Herzen leid ist.

Christ. Graf,
Weber.

Nagold.

Müller-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger und wohlgezogener junger Mensch, der die Mülerei zu erlernen wünscht, findet sogleich einen Platz durch die

Redaktion.

Nagold.

Knecht-Gesuch.

Bei einer achtbaren Familie findet ein an Ordnung gewöhnter, fleißiger Knecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß und dem die Besorgung von nur ca. 16 Morgen Gütern anvertraut werden kann, gegen schönen Lohn bis Martini ein gutes Unterkommen.

Anträgen sieht entgegen

Kaufmann Gayler.

Allgemeine Weltgeschichte

für alle Stände

von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1860.

Mit Zugrundelegung seines größeren Werkes bearbeitet und herausgegeben von **Dr. Karl v. Rotteck**, Hofrath und Professor in Freiburg.

Siebente Original-Auflage.

Sorgfältig durchgesehen und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von **Dr. Wilh. Zimmermann** (Verfasser der Geschichte des großen Bauernkriegs etc.). Das Werk erscheint in 6 Bänden oder 30 Lieferungen von durchschnittlich 7 Bogen zu dem außerordentlich billigen Subscriptionspreise à Lieferung 12 fr. Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.

Als Gratis-Zugabe empfangen alle Subscribenten außer dem Portrait Rottecks 29 prächtvolle historische Stahlstiche, welche allein eine werthvolle historische Bildergalerie ausmachen.

Subscriptionen auf obiges Werk nimmt entgegen die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Stuttgart. Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehens-Loosen, Einwechslung von Coupons, Trefferloosen, **Gratis-Auskunft** über gezogene Nummern von Anlehens-Loosen bei **Ferdinand Garnier.**

Nagold.

Fäß-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 8 Stück Fässer, von 1 bis 2 Eimer haltend, zu verkaufen. **Kaufmeister Schmid.**

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Knecht, der mit den Feld-Geschäften und dem Rindvieh gut umzugehen weiß, findet gegen gute Be-

lohnung sogleich oder bis Martini eine Stelle bei **Rothenberger Kappler** in Calw.

Wenden, **Oberamts Nagold.**

Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit **400 fl.** Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 pCt. auf 2-3 Pfo. anzuleihen. **Carl Wolf.**

Nagold.
Gegen guten Lohn und Kost werden männliche und weibliche Arbeiter gesucht; wo? sagt die **Redaktion.**

Mödingen,
Oberamts Herrenberg.
Geld anzuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen **300 fl. und 100 fl.** in den Braun'schen Pflegschaften zu Ausleihen parat. **Der Pfleger.**
Martin Morlo

Nagold.
Hochzeits-
Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit erlauben wir uns, sowie auch im Namen unserer Eltern, alle unsere Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 4. October** in den Gasthof zur Sonne (Post) hiemit freundlichst einzuladen. **Louis Paas**, Schulmeister, **Pauline Grell**, Tochter des pens. O.-Diener's u. Botenmstrs.

Nagold.
Wein und Fässer zu verkaufen.
14 Juni 1859r, gutes Fellsbacher-Gewächs, sowie 2 Fäßchen von verschiedenem Gehalt sind zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft **Kaufmann Kappler.**

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 29. Sept. 1860.			Altenstaig, 26. Sept. 1860.			Freudenstadt, 22. Sept. 1860.			Calw, 26. Sept. 1860.			Lüdingen, 28. Sept. 1860.			Heilbronn, 29. Sept. 1860.			Viktualien-Preise.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	5 48	5 28	5 --	5 40	5 38	5 24	--	6 12	--	5 12	5 27	5 --	5 38	5 29	5 16	5 21	5 3	4 30	Oberweisch 13 fr.	13 fr.
neuer	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	Mittelweisch 12 "	10 "
Kernen	--	--	--	--	8 24	--	8 39	8 6	7 30	7 40	7 18	6 54	7 54	7 45	7 40	7 --	6 51	6 48	Rothweisch 10 "	9 "
Haber	6 12	4 34	4 --	6 --	4 51	4 12	6 24	5 48	4 33	5 --	4 15	3 36	4 19	3 54	3 34	5 15	5 6	4 30	Schweinefleisch abgezogen 13 "	13 fr.
Gerste	5 33	5 19	5 --	5 42	5 36	5 30	--	6 36	--	--	5 48	--	4 48	4 39	4 30	4 18	4 16	4 12	anabgezogen 15 "	14 fr.
Weizen	--	--	--	--	8 24	--	8 30	8 --	7 30	--	--	--	--	--	--	--	--	--	8 Pf. Reizenbr. 36 "	34 fr.
Roggen	6 --	5 55	5 48	6 12	6 --	5 48	--	6 8	--	6 24	6 10	5 24	--	--	--	--	--	8 " Mittelbr. 32 "	-- fr.	
Bohnen	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	8 " Schwarzb. 28 "	-- fr.
Linfen	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1 Kr. Weiz 4 2. 1 Q.	5 C.
Erbfen	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1 Pfd. Butter 20 fr.	--
																			1 " Rindschmalz 26 fr.	--
																			1 " Schweinefleisch 24 fr.	--
																			8 Eier für 8 fr.	--

Dienstnachrichten etc.

Seine K. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung auf das Umdelekommissariat Baihingen den Umgeldskommissar Mederle in Lettnang versetzt, das Umgeldskommissariat Lettnang dem Umgeldskommissar Kunzel in Wangen übertragen, die Umgeldskommissare Dehlinger in Mergentheim und Böhm in Ludwigsburg gegenseitig versetzt, dem Umgeldskommissar Bisel in Gmünd die wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt; den Präceptor Brandauer an dem Gymnasium in Stuttgart, seinem Ansuchen gemäß, wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Die von dem Fürsten zu Hohenlohe-Baldenburg dem Stadtpfarrer Palm in Baldenburg ertheilte Nomination auf die evang. Pfarrei Großaltdorf wurde bestätigt; die Auktuarstelle bei dem Oberamtsgerichte Waldsee dem Referendar L. K. Flammer in Stuttgart übertragen; auf das Kameralamt Göppingen der Kameralverwalter Frey in Neuenbürg seinem Ansuchen gemäß versetzt; die beim Postamt Lüdingen erledigte Auktuarstelle dem Postpraktikanten L. K. Klein in Stuttgart übertragen; der provis. Bezirksführer Breitenbach in Heilbronn zum zweiten Bezirksführer der Wagenwerkstätte daselbst ernannt; die Stelle des Generalsuperintendenten von Ludwigsburg dem Garnisonprediger Binder daselbst, die evang. Pfarrei Willmendingen dem Pfarrer Schmid in Nöthenberg, und die evang. Pfarrei Niedrich dem Bewerfer dieser Stelle, **Neuß**, übertragen.

Dem Schulmeister Schwab in Wangen (Def. Cannstatt) wurde die nachgesuchte Erlaubnis zum Stellentausch mit dem Schulmeister Schmert von Bopfingen ertheilt; der erste evang. Schuldiens zu Knittlingen wurde dem Schulmeister Hofmann zu Eberbach, der evang.

Schuldiens zu Hohenlohe dem Schulamtsverweser Biber in Braunsbach, der zu Baiersbrunn-Ehobach dem Unterlehrer Stadtmüller in Lettnang u. U., der an der Mittelschule zu Löwenstein dem Schulmeister Simon zu Leinach, der zu Rigenhausen dem Unterlehrer Wendel in Lauffen übertragen; die dem Schulamtsverweser Pfeifer zu Graillshausen, Def. Langenburg, von dem Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen ertheilte Nomination zu der dortigen Schulfstelle wurde von der Oberschulbehörde bestätigt.

Verstorben: Zu Leutkirch der pens. Revierförster, Hauptmann v. Riß, R. v. M. B. O., 76 J. alt; zu Stuttgart Oberbaurath v. Fischer, früherer langjähriger Vorstand der polytechnischen Schule, ehem. Schüler der h. Karlschule, R. v. O. v. w. R., 76 Jahre alt; der vorm. Stadtrath Schleebach, 70 J. alt; zu Reichenhofen der kath. Pfarrer Köhle, 73 J. alt; zu Wain Rentamtmann Reinhardt, 65 J. alt; zu Horb Reichskonsulent Kämmerlen, 33 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Herrenberg, 28. Sept. Gestern Abend vor 9 Uhr brachte die hiesige Feuerweh dem um das Wohl des Bezirks hochverdienten, allgemein verehrten und geliebten Oberamtmann Kausler dahier, welchen die Gnade Sr. K. Maj. mit dem Friedrichsorden geziert hat, einen wolgelungenen Abschied. Arthur Schopenhauer in Frankfurt, ein geistvoller philosophischer Sonderling, hat den preussischen „Nationaldank“



in seinem Testament zum Erben eingesetzt und verfügt, daß aus den Einkünften der Erbschaft die auf den Barrikaden im Jahr 1848 invalid gewordenen preussischen Soldaten vorzugsweise unterstützt werden.

Bei dem Ausbau eines alten Hauses in Berlin wurde ein sogen. Rattenkönig aufgefunden und dem zoologischen Garten überwiesen. Dieser König wurde von 8 Ratten gebildet, welche mit den Schwänzen zusammengewachsen waren und wie ein Thier mit vielen Köpfen aussahen. Die Ratten waren alt, zum Theil blind, aber wohl genährt, ein Beweis, daß sie von den Jungen gut bedient worden waren.

Nordhausen, 25. Sept. Die blutarme Nachbarstadt Ellrich wurde heute Nachmittags ein Raub der Flammen. Zwei Dritttheile der Stadt, darunter Kirche, Post, Apotheke, sind abgebrannt.

Ueber den Häuptern aller Gläubiger Oesterreichs, d. h. über alle, welche österrische Staatspapiere besitzen, ist ein schweres Gewitter gnädig vorübergezogen. Im Reichsrath war schon der Antrag gestellt, den Zinsfuß zu ermäßigen, die Versammlung aber, in ehrenhafter Würdigung der von der Regierung ihren Gläubigern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen, hat den Antrag abgelehnt. Die von dem Gerücht zum Tod erschrockene Börse hat sich wieder etwas erholt.

Jüngst trat in ein Wiener Kaffeehaus ein Mann, den vor wenigen Wochen Niemand in ganz Wien gekannt hatte. Alle Gäste aber erhoben sich bei seinem Eintritt und brachten ihm ein dreimaliges Hoch. Der so Begrüßte war der Reichsrath Maager, der durch sein Auftreten im Reichsrath der populärste Mann Oesterreichs geworden ist. Das verhaßte Concordat und die Unfreiheit der Presse haben an ihm einen furchtbaren Gegner und er war es, der furchtlos das Wort sprach: Oesterreich bedarf eines Reichstages. Andere traten nach ihm auf, namentlich für die Freiheit der Presse, und so durchdrang das Bewußtsein, daß das gedruckte Wort frei sein muß, um dem Staat zu nützen, Alle ohne Ausnahme, daß kein Beamter, kein General und selbst kein Würdenträger der Kirche die Stimme für die Unfreiheit zu erheben wagt. Das Concordat fand nur zwei Fürsprecher, den Minister Graf Thun und den Cardinal Rauscher, sie verteidigten ihr eigenes Kind.

Wien, 28. Sept. Die Schlussung des Reichsrathes hatte gestern stattgefunden. Für die Minorität, welche die Reichsverfassung will, erklärten sich 16 Stimmen, für die Majorität, welche das ungarische Programm auf ihre Fahne gesetzt, aber 31 Stimmen.

In den Kreisen der ungarischen Magnaten wird mit Bestimmtheit versichert, daß noch in diesem Jahre die Krönung des Kaisers zum Könige von Ungarn in Preßburg erfolgen wird; darauf, heißt es, würde die ungarische Landesvertretung einberufen werden und die Vorschläge in Betreff der Ernennung eines Palatins machen.

Dem Fürsten Milosch von Serbien war das Anführen so zur Natur geworden, daß er die Welt vor 14 Tagen sogar mit seinem Tode anführte. Jetzt hat der Tod ihn angeführt: er ist wirklich gestorben.

Die Mailänder Perseveranza vom 23. läßt sich Folgendes aus Turin schreiben: „Auf seinem fluchtähnlichen Rückzuge auf Ancona hat General Lamoricier seine Ordnen, seine Schärpe und seine Börse verloren.“ Die Turiner Gazette gibt den Verlust der Piemontesen bei Castel Fidardo an Todten und Vermundeten auf ungefähr 1000 Mann an, darunter 11 Officiere. (R. Z.)

Mailand, 25. Sept. Die heutige „Perseveranza“ meldet: Lamoricier weist jeden Vorschlag, Ancona zu übergeben, zurück, entschlossen, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen. — Garibaldi erließ unterm 19. Sept. in Neapel eine Proklamation, worin es heißt: „Unsere Brüder bekämpfen bereits in Herzen Italiens die Fremden. Wie wollen uns in Rom ihnen anschließen und dann vereint Venetien befreien.“ (Ost. C.)

Turin, 25. Sept. Eine offizielle Depesche von Rimini vom heutigen Datum besagt, daß die Garnison der Festung St. Leo sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat, nachdem sie unser Feuer einige Stunden lang ausgehalten hatte. Un-

tere Truppen haben gestern Mittag die Festung in Besitz genommen. Mehrere sardinische Offiziere und Soldaten haben sich im Kampfe ausgezeichnet. Mobile Colonnen unter dem Commando des Hrn. Brignone haben noch 500 Gefangene von der päpstlichen Armee gemacht.

Turin, 27. Sept. Es wurden die dringendsten Befehle gegeben, die Festungen Piacenza, Alessandria und Casale in Vertheidigungszustand zu versetzen. Bosco hat den Angriff der Garibaldini auf Capua blutig zurückgeschlagen, seine Reiterei machte 300 Gefangene. Garibaldi bereitet einen neuen Sturm mit allen seinen Streitkräften vor. (A. Z.)

Von Garibaldi heißt es, er habe eine Proklamation zur Einberufung von 12,000 Freiwilligen zum Marsche gegen Rom erlassen.

Turin, 28. Sept. Offizielle Nachricht: Das Fort della Grazia in Ancona ist genommen, das Lazareth zerstört. 6 (piemont) Bataillone haben die Vorstadt der Porta via besetzt. Trotz des heftigsten Widerstandes gehen die Operationen regelmäßig fort. Viele Gefangene. — Der König geht morgen nach Bologna und Florenz. Der Rest der Contingente, 14,000 Mann, ist zu den Waffen gerufen. (L. d. S. M.)

Turin, 29. Sept. (Offiziell.) Nachdem die Flotte durch ein kühnes Manöver alle Batterien des Hafens von Ancona zerstört hatte, schickte Lamoriciere in vergangener Nacht einen Parlamentär an Fanti ab. Diesen Morgen faßte man die Artikel der Kapitulation ab. (L. d. S. M.)

Paris, 25. Sept. Dem Vernehmen nach hat der Papst bei der französischen Regierung den Rückzug der piemontesischen Truppen verlangt; widrigenfalls werde er Rom verlassen.

Paris, 30. Sept. Der Moniteur schreibt: Eine Division Infanterie, zwei Eskadronen Cavallerie und eine Batterie werden unverzüglich das Occupationskorps in Rom verstärken. Die sardinische Regierung ist benachrichtigt worden, daß General Goyon seine militärische Aktion soweit ausdehnen wird, als es die militärischen Rücksichten erlauben werden. Nur ein Congreß der Großmächte wird eines Tages über die durch die jetzigen Ereignisse in Italien hervorgerufenen Fragen sich aussprechen. Bis dahin wird Frankreich seine durch die Sympathie für den Papst und durch die Gegenwart des franz. Banners in der Hauptstadt der katholischen Christenheit ihm auferlegten Mission erfüllen. (L. d. S. T.)

Lord Russell, der Minister Englands, hat in einer Note zweierlei von Sardinien verlangt: 1) es solle Venetien nicht angreifen oder angreifen lassen; 2) nicht Frankreichs Hilfe anrufen oder gar mit neuen Abtretungen, z. B. der Insel Sardinien, erkaufen. Die Großmächte würden eine abermalige Vergrößerung Frankreichs nicht zugeben.

Petersburg. In Folge der noch nicht eingetretenen Entbindung der Kaiserin wird die Warschauer Zusammenkunft nicht vor dem 20. Oktober stattfinden.

Der reichste Mann in New-York, neben Herrn Astor, ist Herr Stewart. Derselbe ist seine 20 Million Dollars „werth“, und kam im Jahre 1820 als ein armer Schulmeister nach Amerika.

Angel und Nachen.

(Fortsetzung.)

Nun, meine Herren, fuhr der Baron lächelnd fort, wie gefällt Ihnen dieser Vergleich? Es ist der einfachste und beste, den ich Ihnen vorschlagen kann. Leeren Sie darauf Ihre Gläser, das soll die Anerkennung sein.

Der Baron ergriff sein Glas und stieß mit dem Zunächststehenden, dem Bürstenbinder, einem jovialen Manne an; die Anderen machten zwar saure Gesichter, doch stimmten sie mit ein in den Toast, den der Bürstenbinder auf den Baron ausbrachte:

Es lebe der Baron! Es lebe seine zukünftige Braut!

Nur der Kornhändler, zugleich Mühlenbesitzer, der noch eine bedeutende Forderung an den Baron für gelieferten Hafer hatte, ließ sein Glas unberührt stehen.

Herr Baron, begann er, als er seines verhaltenen Grimmes Meister geworden war; meine Forderung ist zu bedeutend,

sie beträgt fünfundneunzig Thaler, als daß ich Ihren Vorschlag ohne Weiteres annehmen könnte. Ich bin Geschäftsmann und muß die ausstehenden Forderungen auf alle Fälle heizutreiben suchen. Ihnen das Geld zu schenken, liegt nicht in meiner Absicht, und auf das Versprechen zu bezahlen, sobald Sie können, werde ich mich nimmermehr einlassen. Ich bin reich genug, um zu versuchen, ob Sie sich im Schuldthurme nicht befinden werden. Hiernach bitte ich, Ihre Makreeln zu treffen, die meinigen sollen nicht lange auf sich warten lassen.

Nach diesen Worten griff Meister Falkner, der Mühlenbesitzer, nach seinem Stock und Hut und entfernte sich mit einem kurzen „Guten Morgen“. Die Anderen folgten seinem Beispiele, nur der Bürstenbinder trippelte unruhig auf seinem Platze hin und her und wartete, bis der letzte der Eingeladenen zur Thüre hinaus war.

Noch ein Wort, Herr Baron, begann er sodann mit flüsternder Stimme; obgleich auch ich zehn Thaler bei diesem Vergleich einbüßen werde, so werde ich darum doch kein armer Mann. Sie gefallen mir wegen Ihres freimüthigen, wenn auch sonderbaren Benehmens, und ich möchte Ihnen darum einen Vorschlag zur Güte machen.

Der Gedanke, zu bezahlen, wenn Sie eine reiche Heirath machen, erscheint mir gar so übel nicht. Ich wüßte eine schöne Partie für Sie, freilich müssen Sie dabei nicht auf das Wörtchen „Bon“ sehen, doch das brauchte ich Ihnen gar nicht einmal zu sagen. Meister Falkner, der einzige von Ihren Gläubigern, der mit Ihrem Vorschlage nicht zufrieden war, ist ein reicher Mann und hat nur eine Tochter und einen Sohn. Sein Mädchen ist ein stattliches Mädchen und trägt ihr Näschchen ziemlich hoch. Einem Assessor, glaube ich, würde sie den Vorzug vor jedem Andern geben, wenn er sich um ihre Hand bewürbe. Ich bin Pathe bei dem Mädchen und werde für Sie thun, was in meinen Kräften steht.

Dem schuldenbeladenen Referendarius war es bei jedem Worte, das der Bürstenbinder gesprochen hatte, leichter um das Herz geworden und kaum hatte derselbe das letzte Wort heraus, als ihm der Baron die Hand reichte mit den Worten:

Ich bin Euch vielen Dank schuldig, Meister Haarmann. Euer Vorschlag ist trefflich, doch kloppt vorher leise bei dem Mädchen an und laßt mich wissen. Die Sache wird sich bald entscheiden und dann . . .

Dann ist der alte Falkner befriedigt, ergänzte der Bürstenbinder und nahm Abschied von seinem seelenvergnügten Schuldner.

Mehrere Tage waren vergangen und noch immer hatte der bedrängte Referendarius keine Nachricht von seinem treuen Allirten, dem Bürstenbinder, erhalten. Endlich erschien dieser mit freudestrahlender Miene.

Ich habe das Terrain recognoscirt, begann er mit wohlgefälligem Lächeln. Die Aussichten bei der Tochter sind nicht so übel, beim Vater dagegen düster genug. Der Alte besteht darauf, Sie ins Schuldgefängniß setzen zu lassen, wenn Sie ihn nicht bezahlen.

Haha! lachte der Baron vergnügt, ich glaube er wird sich noch besinnen.

Der alte Falkner ist zwar so böse nicht, doch ist er habgierig und eigensinnig. Sie werden schnell handeln müssen.

Ich war schon auf den letzten Fall vorbereitet. Mein Plan ist fertig. Die einzige Schwierigkeit liegt darin, die Gunst der Tochter zu erwerben, ohne Verdacht beim Vater zu erregen.

Das wird Ihnen auch gelingen, Herr Baron, schmunzelte der Bürstenbinder. Ein junger hübscher Baron, der Assessor wird, kann sich wohl als Schwiegerjohn anbieten.

Assessor! Assessor! murmelte der Referendarius. In einigen Wochen ist das Examen, ich muß, ich werde es bestehen, setzte er laut hinzu; sagen Sie es allen Denen, die mich „den ewigen Referendarius“ nennen.

Am andern Morgen ging der Baron von Hahnsen mit einer langen Angelruthe bewaffnet, ein Kästchen mit Köder unter dem Arme, zum Thore hinaus. Er wählte die schöne Wiese der Falkner'schen Mühle gegenüber. Hier suchte er sich ein

bequemes Plätzchen an dem erlenbewachsenen Ufer des Flüsschens aus und senkte mit Kennermiene seine Angel ins Wasser. Der Müller Falkner stand in der Pforte seiner Mühle und sah ganz erstaunt dem Treiben des Referendarius zu, der sich wie ein echter Engländer an den Rand des Ufers gesetzt hatte und keinen Blick von dem auf dem Wasser schwimmenden Angelkorke verwendete.

Was mag dem Baron nur eingefallen sein, murmelte der alte Falkner vor sich hin. Gestern habe ich ihm meine Meinung auf unzweideutige Weise zu verstehen gegeben und heute mahnt er mich gleichsam an mein Versprechen dadurch, daß er hier vor meinen Augen stundenlang angelt. Soll das etwa eine Herausforderung sein? Angelte er auf meinen Grundstücken, ich wollte ihm schon den Weg weisen, so aber hat er die Wiese drüben gewählt, um die ich vergeblich drei Jahre lang processirt habe. Die verdammte Wiese hat mir schon vielen Aerger bereitet, und heute muß mein Schuldner kommen und sich darauf setzen, um mich zu foppen und zu necken. Ei, da müssen ja neuhundert neundneunzig . . .

Liebes Väterchen, warum bist Du denn so böse? ließ sich plötzlich eine sanfte Stimme hinter ihm vernehmen.

Was geht Dich das an! brummte der Müller und trat in die Mühle zurück.

Trotz seiner der Angelruthe zugewendeten Aufmerksamkeit hatte der Referendarius bemerkt, wie die schlanke Müllerstochter, die ihn sogleich von ihrem Fenster bemerkt hatte, in den Hof getreten war und sich eifrig mit der auf der Leine hängenden Wäsche zu thun gemacht hatte. Auch war ihm nicht entgangen, daß sie gar oft seitwärts geschielte, sich aber bei der leisesten Bewegung des Barons sogleich wieder umgedreht hatte.

Wer kann es auch einer reichen und hübschen Müllers-tochter verübeln, wenn sie verstohlen nach einem ebenfalls hübschen jungen Manne blickt, der sich, wie sie bereits erfahren hat, für sie interessiert. Und noch dazu ist der hübsche junge Mann ein Baron, freilich ohne Geld, doch hat sie ja dessen genug und der Titel „Gnädige Frau“ klingt auch in den Ohren einer Müllerstochter so übel nicht, um nicht wenigstens auf die Gefahr hin, Frau Baronin zu werden, einige Blicke mit Jenem zu wechseln.

Nach vollen zwei Stunden hob der Referendarius seine Angel wieder aus dem Wasser und wickelte die Schnur kunstgerecht um die Ruthe. Hatte er auch nicht ein einziges Fischlein gefangen, das mitzunehmen der Mühe gelohnt hätte, so war er in seinem Herzen doch mit dem Resultat der heutigen Fischelei zufrieden. (Fortf. folgt.)

Allerlei.

In Konstanz beabsichtigt man dem Johannes Hus und Hieronymus von Prag, welche, der eine 1415, der andere 1416, gegen Recht und ertheiltes Geleit um ihrer Lehre und Ueberzeugung willen von der Kirchenversammlung zu Konstanz zum Feuerode verurtheilt wurden, an der Stelle ein Denkzeichen zu errichten, wo die kühnen Männer den Scheiterhaufen bestiegen und mit so wunderbarer Standhaftigkeit und Seelenstärke den qualvollsten Tod erduldet haben.

In dem Badeorte Rippoldsau in Baden saß man neulich bei der Tafel, da kommt ein Bettler und geht seufzend von einem Gast zum andern: „Ach, das Wasser hat mir mein Häuslein weggeschwemmt, bitte um eine milde Gabe!“ Endlich bemerkt er an der Tafel auch den Caplan aus seinem Dorfe, der winkt ihm: „Was sagt Ihr, das Wasser hat Euch das Häuslein weggeschwemmt?“ „Ach bitte, hst! hst! Herr Caplan, das Kirschwasser meint ich,“ sagte er leise.

In den Waldungen der preussischen Provinz Littauen hat in den Jahren 1854—58 die Nonnenraupe und der Borlenkäfer so fürchterlich gehaust, daß die Beschädigungen 10 Millionen Klafter abgestorbener Holzes geliefert haben.

Charade.

Getrennt Dir heilig,
Bereint abhöhnlich

Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Revision: 66131.

högl